

Fortbildung Didaktik, Modul 7

2. Veranstaltung (08.09.03)

Teilnehmer: 16 (Schwalbe, Lüdecke, Bohn, Hersener, Schäfer, I. Schubert, Nowotny, Wieduwitt, Benser, Anders, Stephan, D. Schubert, Volkland, Saalfeld, Ahrens, Greve (zugleich als Referentin))

Protokoll: H. Barsch

Zeit	Ablauf
9.30 Uhr	<p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begabungsbegriff - Begabungsmodelle - Begabungsaspekte <p>Ausgangspunkt: Je nach Modell gelten 2...5...10% eines Jahrgangs als Schüler mit weit über ihr Alter hinausgehenden Interessen, sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten, Auffassungsvermögen etc. – aber nicht alle sind tatsächlich „begabt“ ... !?</p> <p>Folgen: Unterforderungen, mitunter soziale Beziehungs- und Unterrichtsstörungen</p> <p>Einstieg: Was denke ich als Lehrerin über besonders begabte Kinder und deren Eltern? Diskussion der Antwort in Partnerarbeit (Aufzeigen subj. Konzepte)</p> <p>TB: Begabungen müssen gesucht / erkannt / anerkannt / angesprochen werden!</p> <p>Thesen: „Wer für normale Schüler ein guter Lehrer ist, ist es auch für (Hoch-) Begabte!“</p> <ul style="list-style-type: none"> Begabungsförderung beginnt mit der Aufgabenstellung! Begabungsförderung bedeutet auch: „Nicht alle tun zu jeder Zeit dasselbe!“ <p>Grundsätze: Liebe & emotionale Wärme / Achtung, Kooperation, Struktur & Förderung versus emotionale Kälte oder Überhitzung, Missachtung, Dirigismus, Chaos & Unter- oder Überforderung / Weiterbildung ist wichtig, aber die Einstellung für die Kinder etwas zu tun ist Grundvoraussetzung!</p>
10.45 Uhr	<p>Folie: Gegenüberstellung von VORURTEILEN und FAKTEN bzgl. Begabungen (vgl. Anlage)</p>
PAUSE	
11.15 Uhr	<p>Es gibt über 120 verschiedene Definitionen für „hohe“ resp. „besondere“ Begabung – u.a. weil sich der Begriff einer objektiven Messung entzieht.</p> <p>Modellgruppen:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Hochbegabung als Summe von Anlagen (intell., psychomot., sensorisch) und Umwelt- bzw. Persönlichkeitsfaktoren – ablesbar an der beobachtbaren Leistung (2) Hochbegabung als Disposition (Anlage), die zu besonderen Leistungen führen kann – angeblich durch spez. Testverfahren ermittelbar (z.B. „IQ-Test“) <p>Nachteile solcher Tests: vielfältige Faktoren, die das Ergebnis verfälschen können</p> <p>Trend: differenzierte Verfahren, die ein „Begabungsprofil“ ergeben</p> <p>Bsp. aus der Praxis (Diagnostik, Schulentwicklung)</p> <p>Einfluss von Umweltbedingungen (Je nach Modell 40 ... 50% gegenüber Veranlagung)</p> <p>Konsequenzen (nach Renzulli): Nicht Förderung der 3% Hochbegabten, sondern der 10% „fähigen“ Schüler (z.B. im Schulkonzept „Drehtür“ nach J. Klingen, wo Förderung solcher Schüler parallel zum „normalen“ Unterricht stattfinden kann)</p> <p>Begabungsmodell nach Heller / Hany (vgl. Anlage)</p> <p><i>Kausalkette: Ursache + auslösender Faktor => Verhaltensbeginn</i></p> <div style="text-align: center;"> <pre> graph TD A[Ursache + auslösender Faktor] --> B[Verhaltensbeginn] B --> C[aufrechterhaltener Faktor] C --> D[dauerhaftes Verhalten] </pre> </div> <p><i>Stichwort „Kontrollüberzeugungen“ (oben links): („Attribuierung“)</i></p> <p><i>Ursachenzuschreibung bei Erfolg / Misserfolg erfolgt internal / external (sozial/fatalistisch)</i></p> <p><i>Bsp.: Erfolg, weil ich etwas kann – Misserfolg, weil ich einfach Pech hatte (fatalistisch)</i></p> <p><i>bzw. Erfolg, weil mir geholfen wurde (sozial) – Misserfolg, weil ich das einfach nicht kann</i></p> <p>Ziel: realistische Selbsteinschätzung => stabiles Selbstkonzept (umwelt-/kulturbedingt!)</p> <p><i>Bsp.: nach empir. Untersuchungen erfährt in Deutschland die akademische resp. gute schulische Leistung in der Pubertät nur wenig Anerkennung – im Unterschied zu anderen Ländern !!!</i></p>
12.45 Uhr	<p>GrA: nicht kognitive Persönlichkeits- und Umweltmerkmale anhand eines Fallbsp. identifizieren</p>
PAUSE	
13.45 Uhr	<p>Disk. der Vorschläge, insbesondere der Machbarkeit unter realen Bedingungen</p> <p>Aber: In jeder Klasse sind mind. 1...2 Schüler unterfordert => bewusste Förderung kann für alle etwas bringen („A rising tide rises all the ships!“, J.F.Kennedy)</p> <p>Empirie: 40% der Lehrer / 70% der Eltern erkennen Hochbegabungen – aber □ der (von Lehrern) erkannten Hochbegabten sind fälschlich benannt (Pygmalioneffekt)</p> <p>Identifizierung durch den Lehrer (vgl. Anlage)</p> <p>Fallbeispielanalyse (Audio/Video): (a) Merkmale/Verhalten Begabter</p> <ul style="list-style-type: none"> (b) Situationen, in denen Begabungen erkannt werden können (c) Förderaktivitäten <p>Profile („Typen“ von Begabten): Der Angepasste & Erfolgreiche / Der Provokateur & Querdenker / Der (Die) Zurückhaltende / Der Aussteiger / Der Lern- & Verhaltensgestörte / Der Unabhängige</p> <p>Anmerkung: DGHK (Deutsche Gesellschaft für Hochbegabte Kinder) unterscheidet „kluge“ von „(hoch)begabten“ Kindern u.a. anhand der Wortpaare „interessiert“/„neugierig“, „weiß Antworten“/ „fragt Fragen“, „begreift Bedeutungen“/„zeigt Unterschiede auf“, „gute Ideen“/„ungewöhnliche Ideen“, „gutes Gedächtnis“/„gutes Raten“ (aus dem Bauch heraus), „lernt leicht“/„weiß es schon“, „bevorzugt Gleichaltrige“/„bevorzugt Ältere“ - für den Lehrer eher weniger bedeutsam !</p>
16.00 Uhr	